

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 70.

Kronstadt, den 2. September

1841.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 1. September. Die plötzliche Erkrankung eines aus Jerusalem nach Konstantinopel gekommenen Mönchs, an welchem sich, wiewohl derselbe die 50tägige Quarantaine bestanden hatte, nach Aussage der Aerzte die Symptome der Pest zeigten, hat auch bereits auf unser Vaterland eine nachtheilige Folge geäußert. Es hat nämlich, um die k. k. Staaten vor dem Eindringen des schrecklichen Uebels ganz zu sichern, die in diesem Jahre herabgesetzte Contumazperiode vom ersten wieder auf den zweiten Grad, auf die Zeit von 5 Tagen, erhoben werden müssen. — Uebrigens hat nach dem österr. Beobachter vom 17. August jener Unglücksfall in Konstantinopel keine weiteren Folgen gezeigt, und es lassen die dort getroffenen Anstalten das Beste hoffen.

(BB) Hermannstadt, 28. August. Die erste siebenbürgische Stearinkerzenfabrik allhier ist bereits seit acht Tagen ins Leben getreten.

Die zweckmäßige Erbauung und Einrichtung derselben läßt nichts zu wünschen übrig, und es werden schon am nächsten Herbst-Jahrmärkte (14. September) Hermannstädter Stearinkerzen verkauft werden.

Es gereicht den Herrn Actionären zur besondern Ehre diese Fabrik in einer so kurzen Zeit erbaut und auf das Zweckmäßigste eingerichtet zu haben.

Die Leitung der Fabrikation ist einem geschickten jungen Sachsen anvertraut, der sich Behufs dieser Fabrikation in der großen Appollofabrik Wiens vollkommen ausgebildet hat und die größte Tätigkeit und Einsicht entwickelt.

Die schönen Maschinen, aus dem Atelier des Mechanikers Dingler in Wien, im Verein mit den übrigen Bestandtheilen, geben dem Innern dieser Fabrik ein wohlgefälliges Ansehen, und da hiebei keine Kosten gespart worden sind, so läßt sich mit Grund erwarten, daß sich die Erzeugnisse dieser Fabrik von selbst empfehlen werden.

Sicherm Vernehmen nach wird die Actiengesellschaft nächsten Freitag, wo Karl Filtich sein zweites Concert zum Besten der Armen gibt, die vollständige Beleuchtung mit den Ersten Siebenbürger-Stein-

zen unentgeltlich besorgen. Segen und Gedeihen einem Unternehmen, das auf diese edle Weise beginnt!

Udvarhely. Unter andern in den vom 29. bis 31. Juli gehaltenen Marktsitzungen unseres Stuhles verhandelten Fragen kam in Folge eines h. Gubernialcirculars die bessere Erziehung der W. lachen zur Sprache. Der Gegenstand erschien als die eigenthümlichen Rechte gewissermaßen verletzend und als dem allgemeinen Wunsche, daß in unserm Vaterlande die Landessprache *) im kirchlichen, bürgerlichen und gewöhnlichen Leben allein herrsche, widersprechend. Es wurde jedoch beschlossen, bei der landtäglichen Berathung hierüber nicht zu widerstreben, theils aus allgemeiner Menschenliebe, theils weil im Stuhle nur wenige Walachen wohnen, die in den ungarischen Schulen unterrichtet und zu Ungarn gebildet werden.

Türkei.

Das Journal de Smyrne vom 30. Juli gibt folgende Details über den schrecklichen Brand, **) von welchem diese Stadt in der Nacht vom 28. auf den 29. gedachten Monats heimgesucht worden ist: »Ein schreckliches Unglück hat die Stadt Smyrna betroffen und zwanzigtausend ihrer Bewohner in Betrübnis und Elend gestürzt. Eine furchtbare Feuerbrunst, wie man sich seit Menschengedenken nicht erinnert, eine ähnliche im Lande erlebt zu haben, hat in einem Zeitraume von achtzehn Stunden beinahe die Hälfte der Stadt verzehrt und mehr als zwanzigtausend Menschen gänzlich zu Grunde gerichtet. — Das Feuer war Mittwoch, gegen Mitternacht, in einem Kaffeehause im Bazar der Goldschmiede ausgebrochen.

*) Daß unter diesem Ausdrucke hier die ungarische Sprache zu verstehen sei, ist klar, ob derselbe aber besonders in Bezug auf die sächsische Nation als integrierenden Theil der Bewohner unseres Vaterlandes gelten könne, unterliegt einer kleinen Bedenklichkeit. Wir haben unsere, und zwar eine hochgebildete Sprache, wie es die ungarische bei allen ihren Vorzügen noch nicht ist, und daß wir sie als Palladium unserer Nationalität gegen die letztere nicht aufgeben, möge man uns nimmer zumuthen. Ungarisch wollen wir lernen, unsere Schulen thun das Ihrige dazu; aber Deutsch in Sitte, Denkart, Bildung und Sprache wollen wir bleiben und, so Gott will, mehr und mehr werden.

**) Vergl. Sieb. Wochenblatt Nr. 65 und 67.

Nach zwei Stunden nahm der Herd des Brandes, der Hunderte von Häusern auf einmal ergriff, einen Raum von einer halben Meile ein. Die Heftigkeit des Windes trieb die Flammen mit unglaublicher Wuth gegen die verschiedenen Quartiere der obern Stadt und vereitelte alle menschliche Hilfe. Die Geißel stürzte wie ein ungestümer Bergstrom einher, dem kein Hinderniß, kein Damm im Wege steht. Die Beschaffenheit der Localitäten, das Alter, die schlechte Bauart der Häuser, die wie in einem Klumpen beisammen standen, die ungewöhnlich große Hitze, der Mangel an Wasser auf mehren Punkten, der Wind, mit einem Worte, Alles schien dazu beizutragen, dieses Unglück vollständig zu machen! — Ein Drittheil der Türkenstadt, das ganze Judenquartier, mehre Bazars, unter diesen besonders jene der Goldschmiede, der Getreidehändler, der Schuster, der Sattler, der Zuckerbäcker, der Trödler, der Materialwaarenhändler u. s. w., eine große Anzahl von Moscheen, sieben Synagogen und neun bis zehntausend Häuser liegen in Asche, und zeigen sich in diesem Augenblicke nur noch als schauerliche Berge von Ruinen und noch trennenden Trümmern. — Mehre Menschen sind bei dieser schrecklichen Katastrophe umgekommen. Man weiß zwar die Zahl derselben nicht genau, man schätzt sie aber auf dreißig bis vierzig. Was die erlittenen Verluste betrifft, so sind diese unberechenbar und belaufen sich auf mehre Millionen. Es hat uns bisher an Zeit gefehlt, um uns umständlichere Details zu verschaffen; wir werden solche später mittheilen. — Auf das erste Signal von dem Brande hatte Admiral Vandiera, der die österreichische Division befehligt, sich beeilt, ein Detaschement von 2 bis 300 Mann zu senden, die er von Bord der Fregatte »Venus« der Corvette »Lipsia« und der Golette »Aurora« genommen hatte. Dieses Detaschement wurde während der Zeit, so lange die Gefahr dauerte, beständig abgelöst. Es ist unmöglich, von dem bewunderungswürdigen Benehmen der österreichischen Marine bei diesem schauerlichen Ereignisse sich einen Begriff zu machen; es wurde bis zum Heldenmuth gesteigert. Befehlshaber, Offiziere, Unteroffiziere, Matrosen und Soldaten, Alle haben sich ausgezeichnet, Alle haben Stunden lang muthig ihr Leben aufs Spiel gesetzt: Alle haben sich dieselben Rechte auf die ewige Dankbarkeit dieser Stadt erworben, deren noch übrige Theile entschieden nur durch sie gerettet worden sind. Der Admiral hatte der Erste das Beispiel von Aufopferung gegeben, indem er sich zu wiederholten Malen auf den Schauplatz des Brandes verfügte. Um diejenigen zu bezeichnen, die sich am meisten ausgezeichnet haben, mußte man die Namen aller dieser tapfern Leute nennen, welche den Generalktab und die Schiffsmannschaft der drei oben genannten Fahrzeuge bilden. Wir glauben demnach auch das Organ der ganzen Bevölkerung von

Smyna zu sein, wenn wir einem so hochherzigen Benehmen den Tribut der Bewunderung und des Lobes zollen, den es verdient. — Der französische Brigg »Alcibiade«, der in der Nacht vom Mittwoch nothwendig hatte unter Segel gehen müssen, um einem französischen Handelsfahrzeuge, das am nördlichen Ende der großen Insel von Bursa in drohender Gefahr sich befand, Hilfe zu bringen, kehrte eiligst nach Smyna zurück, wo er auch noch zur rechten Zeit ankam, um seine Pumpe und einen Theil der Schiffsmannschaft ans Land zu setzen. Auch war diese Hilfe nicht fruchtlos, denn als das Feuer gestern Abends aufs Neue mit einer großen Heftigkeit sich entzündete, haben die französischen Matrosen, mit den Oesterreichern, mächtig dazu beigetragen, desselben Meister zu werden. Das Detaschement des »Alcibiade«, das alle vier Stunden abgelöst wird, wird auf der Brandstätte bleiben, bis man keine Rückkehr einer Gefahr mehr zu fürchten hat. — Mehr als zwanzigtausend Menschen sind seitdem gestern ohne Obdach und ohne Brot, zerstreut auf den Höhen, welche die Gegend beherrschen, wo ihre Wohnungen standen. Keine Feder, kein Pinsel könnte den Zustand der Bestürzung, der Noth und des Elends schildern, worein diese Unglücklichen gestürzt sind, die vor weniger als zwei Tagen noch eines Obdaches, eines gewissen Wohlstandes, der Bequemlichkeiten des Lebens sich erfreuten! Es ist unmöglich, sich ein herzzerreißendes Bild vorzustellen!«

Oesterreich.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am 17. Vormittags das k. k. Lustschloß Schönbrunn verlassen, und sind nach Gratz abgereist. Wien, 9. Aug. Die Vermählung der Erzherzogin Adelheid (geb. 3. Juni 1822) mit dem Kronprinzen von Sardinien, Viktor, (geb. 14. Mai 1820,) soll nun definitiv festgesetzt worden sein, und im Laufe dieses Monats vollzogen werden. Sie wird in Mailand stattfinden. — J. M. der Kaiser und die Kaiserin werden in Ischl vierzehn Tage verweilen, und im Ganzen sechs Wochen abwesend sein. — E. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Rainer ist nach Ischl abgereist, um seine Tochter, die Erzherzogin Maria, daselbst abzuholen.

Griechenland.

Es heißt, Zaimi Karataffos sei nach Kreta gereist, um zu den Insurgenten zu stoßen. Auch die ehemaligen Seeküte, welche 2000 Flinten und 1000 Säcke Pulver aus den Zeughäusern von Poros genommen, sollen nach Kreta gegangen sein.

Italien.

Offizielle Mittheilungen aus Ancona berichten,

in aus Malta kommendes englisches Schiff, welches Getreide im dortigen Hafen laden sollte, habe auf seiner Reise vier Matrosen an einer der Cholera ähnlichen Krankheit verloren und von der übrigen Mannschaft wären mehre mit denselben Symptomen befallen. Die Behörde in Ancona hat das Fahrzeug nicht zugelassen, sondern in Begleitung eines Wachtschiffes nach der großen Quarantäne von Venedig geschickt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. Aug. Durch ein kaiserl. Manifest vom 12. (24.) v. M. ist angeordnet, daß die einjährige Rekruten-Aushebung, zu 5 Mann von je tausend Seelen, in den östlichen Gouvernements stattfinden soll, wobei zu besonderer Ausgleichung, das Gouvernement Drel, welches bisher zu den westlichen gezählt wurde, auch unter die östlichen Gouvernements gerechnet und auf diejenigen Distrikte, die früher mit Mißwachs zu kämpfen hatten, eine billige Rücksicht genommen werden soll.

Warschau, 6. Aug. Gestern ist der Minister Staatssekretär des Königreichs Polen, Turkoll, von St. Petersburg hier angekommen. — Nach einer so eben erschienenen kaiserl. Verordnung sollen die Privatschulen und Erziehungs-Anstalten, so wie die Hauslehrer und Erzieher im Königreich Polen unter der Oberaufsicht des Ministers des öffentlichen Unterrichts und unter spezieller Kontrolle des Kurators des Warschauer Lehrbezirks und des Kollegiums für den öffentlichen Unterricht stehen.

Spanien.

Man liest in der »Sentinelle des Pyrénées« vom 7. Aug.: »Am 3. d. ist hier ein außerordentlicher Courier der spanischen Regierung durchpassirt, der, wie man sagt, der französischen Regierung eine Aufforderung überbringen soll, das auf den balearischen Inseln errichtete Militär-Hospital zu räumen. Dieß, wenn es sich bestätigen sollte, wäre den eifersüchtigen Bemühungen Englands zuzuschreiben.«

In Madrid soll fortwährend starke Aufregung herrschen und es habe zur Entwaffnung der königl. Garde der Mitwirkung der Linientruppen bedurft. — Es heißt, das Gouvernement beabsichtige Marie Christine die ihr von den Cortes bewilligte Pension zu entziehen. Die Parteien beuten solche Gerüchte natürlich stets zu ihren Zwecken aus.

Die officielle Zeitung von Madrid am 5. Aug. enthält ein Decret, betreffend die theilweise Entlassung der königlichen Garde. Die Gardes du Corps, zwei Regimenter Infanterie, zwei Regimenter Cavallerie, die Artillerie und die Gardemiliz sind aufgelöst.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Es scheint sich eine Differenz zwischen der Regierung der vereinigten Staaten und dem heiligen Stuhl ergeben zu haben. »Vor zwei oder drei Jahren,« so schreibt der New-York-Herald vom 19. Juli, »beschied der Papst den Bischof von Detroit nach Rom, und der Bischof, Dr. Rees, gehorchte dem Ruf. Se. Heiligkeit gebot ihm sein Bisthum abzugeben. Dessen weigerte sich der Prälat, und wurde sofort in das Gefängniß der Inquisition gesetzt. Diese Umstände wurden am 18. Juli dem Congreß vorgetragen, und man glaubt nun, der Präsident Tyler werde den Papst zur Rechenschaft auffordern, weil er einen amerikanischen Bürger wegen kirchlicher Acte eingekerkert, welche innerhalb der Jurisdiction der vereinigten Staaten geschehen sind. Die Sache macht großes Aufsehen.«

Frankreich.

Die »Gazette« schreibt: »Es werden Bittschriften an die Kammer um Zurücknahme des Gesetzes über die Befestigung von Paris vorbereitet.«

Wie leicht im südlichen Frankreich die Gemüther zu entzünden sind, hat kürzlich ein Vorfall in Alais (Gard-Departement) bewiesen, wo eine unschuldige Förgnette beinahe der Anlaß eines Aufstandes wurde. Das dortige Parterrepublikum scandalisirte sich nämlich über einen Herrn, der in der zweiten Logenreihe saß, und sich einer Förgnette, Anfangs zwar harmlos, als er aber sah, daß es auf ihn abgesehen war, mit etwas Affectation bediente. Das Schauspiel wurde eingestellt, die Polizei trat dazwischen, und der Mann mit der Förgnette weigerte sich, seinen Platz zu verlassen. Das Parterre rief wüthend: »Weg mit der Förgnette! Vor die Thüre mit der Förgnette!« Das Militär trat in den Saal; da stimmte das Parterre aus vollen Kehlen die Marsellaise an. Die Soldaten füllten nun das Bayonnet, um den Saal zu säubern; da wurde aus sämtlichen Logen Alles, was zuerst den Leuten unter die Hände kam, auf die Mannschaft hinabgeschleudert. Bänke und Stühle flogen von allen Seiten, und die erbitterten Soldaten kannten keine Grenzen mehr. Die Besatzung stand unter Gewehr, man schlug Generalmarsch (um Mitternacht), und die jungen Leute, die man aus dem Theater getrieben, warfen mit Steinen nach dem Militär. Ein Offizier erhielt eine schwere Kopfwunde, und fünf Soldaten liegen im Hospital. Mehre junge Leute wurden durch Bayonnetstiche und Kolbenstöße ebenfalls schwer verwundet.

Die Censurfrage beschäftigt jetzt das ganze Reich. In vielen Städten fand die Volkszählung hartnäckigen Widerstand und es kam dabei zu bedauernswürdi-

gen Aufsitzen. Die Gazette de France will darin bereits die Früchte der Embastillirung von Paris erkennen.

Großbritannien.

In einer zahlreichen Versammlung von Fabrikanten, Kauf- und Gewerbsleuten der Stadt London, die vor einigen Tagen in dem Gasthof King's Arms, in der Philiplane, stattfand, ward eine Adresse an die Königin abgefaßt, worin Ihre Majestät gebeten wird, die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die wahren Bedürfnisse des Volks zu lenken: Revision des Steuerwesens, auf daß die Industrie fortan nicht mehr zu zahlen habe als ihren gebührenden Antheil; Verantwortlichmachung der Contrahenten auswärtiger Anleihen für richtige Zahlung der Dividenden und Zinsen auf ihr Bons, um die Unwissenden vor den Schwindlern und Geldjuden zu schützen; Fixirung eines Erbschaftsstempels; Festsetzung des von Bankhäusern zu emittirenden Betrags von Banknoten; Abschaffung des neuen Armengesetzes.

Die Zeit bis zur Eröffnung des Parlaments wird jetzt in Großbritannien durch politische Banketts ausgefüllt. So fand am 2. Aug. ein solches Gastmahl in Derby, unter dem Vorsitze Sir Francis Burdett's, ehemaliger Whig, der aber, nachdem er seine Zwecke erreicht hatte, zu den Tories übergetreten ist und nun ein entschiedener Gegner der Whigpartei ist, statt. Als das Wohl Sir Robert Peel's und der conservativen Mitglieder des Hauses der Gemeinen ausgebracht wurde, erhob sich Sir Francis Burdett und sagte: »das nächste Parlament wird mit größerer Begierde erwartet, als irgend eine Versammlung der Art seit der denkwürdigen Revolution von 1683, und es gereicht mir zur großen Freude, daß wir in Sir Robert Peel einen den Zeitumständen so sehr gewachsenen Staatsmann besitzen — einen Mann unvergleichbar in der besondern Art von Talent, welche jetzt im Unterhause erfordert wird — einen Mann, der in allen großen Eigenschaften eines Staatsmannes sich entschieden bewährt hat, als irgend ein Staatsmann, dessen ich zu gedenken vermag. Ich hege die feste Zuversicht, daß wir jetzt endlich eines Ministeriums los werden, welches nur aus Werkzeugen des Hofes zusammengesetzt ist, welches nicht das Ministerium des Volkes ist, sondern sich im Amte hält, ohne Macht zu besitzen, das die königlichen Prerogative zu seinen selbstsüchtigen Zwecken gemißbraucht, das durch die Benutzung des Namens der Königin auf eine durchaus nicht zu rechtfertigende Weise ein Parlament nach seinem Sinne zusammengebracht und dann dieses Parlament abgenutzt

hat, durch Darlegung der jämmerlichsten Schwäche und Aufopferung der Ehre, des Ruhmes und Rufes, welcher sich bisher mit dem Namen England verknüpfte. Die Minister sind Männern im Amte gefolgt, die, nachdem sie einen langen und ruhmreichen Krieg glorreich zu Ende geführt hatten, trotz allen sie umlagernden Schwierigkeiten, dem fortwährenden Geschrei nach Sparsamkeit in so weit Gehör zu geben verstanden, daß sie einen Ueberschuß im Staatsschatze hinterließen. Dieser Ueberschuß betrug 3 bis 4 Millionen, als die jetzigen Minister ins Amt traten; aber ihre schlechte Verwaltung brachte sehr bald die Finanzen in Verwirrung, und ich behaupte, daß sie in sieben Jahren siebenzehn Jahrhunderte brittischer Ehre, Macht und Ruhmes vergeudet haben.« Daß übrigens auch das weibliche Geschlecht in Derby den Ministern nicht hold ist, beweist schlecht in Derby den Ministern nicht hold ist, beweist der Umstand, daß sich 1000 Frauen am 3. in der Graces-Halle zu Derby versammelten, um die Wahl der Parlamentsmitglieder für die Grafschaft bei einer Tasse Thee zu feiern.

Veränderungen bei der k. k. Armee. (Fortsetzung.)

Zu Obersten, die Oberstlieutenante: Aloys v. Hollner, von Fürst Schwarzenberg Uhlanenregiment Nr. 2, bei Baron Wernhardt Chevauregiment Nr. 3; Johann Kisfaludy von Kisfalud, vom Palatin Husarenreg. Nr. 12, Adjutant bei Sr. k. k. Hofkammer dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Joseph Anton, Palatin von Ungarn und Regiments-Inhaber, im Regimente und in seiner Anstellung; August Freiherr von Eynatten, von König von Sachsen Kürassierregiment Nr. 3, Adjutant beim Hofkriegsraths-Präsidenten, Generale der Cavallerie Ignaz Grafen von Hardegg, bei Fürst Windischgrätz Chevauregiment Nr. 4, in seiner Anstellung; Joseph Freiherr von Balkhaer von Löwenfeld, von König von Sachsen Kürassierregiment Nr. 3, im Regimente; Adam Graf Teleky von Ezer, vom Palatin Husarenregiment Nr. 12, im Regimente; Karl Freiherr v. Lederer, von König von Württemberg Husarenregiment Nr. 6, bei Fürst Schwarzenberg Uhlanenreg. Nr. 2; Clemens Graf von und zu Ugarthe, von Fürst Schwarzenberg Uhlanenregiment Nr. 2, Dienstkammerer bei Sr. k. k. Hofkammer dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ludwig, im Regimente und in seiner Anstellung, und Joseph Gutjahr von Helmbhof, von Graf Ignaz Hardegg Kürassierregiment Nr. 8, bei Baron Minutillo Dragonerregiment Nr. 3.

(Schluß folgt.)